

stereoplay



Voller Komfort:
BD-Recorder mit
Sat-Receiver



Händler-Report
Ideale Partner für
die Magnepan 1.7

Leserwahl
Gewinnen Sie
Preise für über
250 000,- Euro!

Jetzt überzeugen die günstigen Receiver auch klanglich

Die neuen AV-Überflieger

- Test: Die Top-Seller der 500-Euro-Klasse
- Duell: Die besten Receiver bis 1000 Euro
- Die super AV-Vorstufe von Crestron

Außerdem

Test: **GLE-Boxen-Familie von Canton**

3 Highlights in einer Serie

Test: **800-Euro-Player NAD T 577**

Blu-ray für Musik-Fans

Ratgeber: **Strom, Teil 3**

Der HiFi-gerechte Strom



stereoplay music

John Lencons Vermächtnis

Die 12-CD-Box plus 65 Kritiken
aus Pop, Oldies, Jazz, Klassik

Isophon setzt Maßstäbe

Die sensationelle Berlina
RC 7 im Exklusivtest

Ayon mit neuer Power-Röhre

Der Spirit in der KT-120-
und der KT-88-Version

www.stereoplay.de



Von 88 auf 120

Ayon baut nicht nur gut klingende, sondern auch kräftige Röhren-Amps – das bewies der Orion. Der Spirit III lässt sich statt mit KT88 mit Highpower-Röhren KT120 bestücken. Legt er damit einen Zahn zu?

Nach dem ersten Auspacken des 31 Kilo schweren Ayon Spirit III kam als erste Reaktion ein „Schade“. Besaß der kleinere Orion für 2000 Euro (Test 12/09) noch einen praktischen USB-Eingang und eine Kopfhörerbuchse, nahmen die österreichischen Entwickler bei dem neuen Röhrenverstärker für 3500 Euro andere Dinge in

den Fokus. Ein noch kernigerer Netztrafo und schwerere Ausgangsübertrager wurden jetzt in Fernost auf das Chassis aus dicken Aluplatten gewuchtet. Statt mattschwarz gespritzter gab es jetzt schönere, verchromte Abschirmkappen, die das heimelige Glimmen und die Wärme der Röhren reflektieren.

Und zwar intensiver denn je. Ayon bietet den Spirit nicht nur mit den teuren KT88 Gold Lion von Genalex im Ausgang an. Fürs selbe Geld gibt es auch eine Bestückung mit den neuen, sockelgleichen KT120 des russischen Herstellers Tung-Sol. Ihre dickeren und stärker beheizten Kathoden emittieren mehr Elektronen, die größflä-

chigeren und mit Kühllamellen bewehrten Anoden fangen mehr Ladungsträgern auf, sodass aus den Highpower-Kolben gut ein Drittel mehr Leistung herauskommt.

Nun könnte es Besitzer geben, die ihren Verstärker mal mit diesen, mal mit jenen Endröhren betreiben wollen. Um ihnen umständliche Ruhestrom-



Der Ayon sieht mit den nackten KT120 schon schöner aus. Im Alltag müssen aber unbedingt Röhren-Schutzkäfje drauf.

Neujustagen bei den Wechslen zu ersparen, dachten sich die Ayon-Ingenieure eine Ruhestrom-Automatik aus. Genauer gesagt eine höchst clevere Halbautomatik. Denn die an der Regelung beteiligten ICs unterstehen sich, während der Musikwiedergabe einzugreifen. Dies würde zu unschönen Klangschwankungen führen.

Beim Spirit III greift die Elektronik daher erst nach dem Druck auf einen Bias-Setup-Knopf auf der Rückseite ein – also nach ausdrücklicher Aufforderung. In der Folge lässt sie sich, während der Verstärker mutet, für den umso genaueren Abgleich eine halbe Minute Zeit. Dann schließen die Schutz-

relais unter vernehmbarem Klickern ihre Kontakte. Der Verstärker widmet sich wieder der Musikwiedergabe. Bis der Hörer eines Tages – etwa um Alterungsdrift vorzubeugen – die nächste 30-sekündige Justagepause befiehlt.

Bei den Vorstufenröhren gibt's dergleichen nicht zu befürchten, zumal Ayon die Aufgaben der Eingangs-Verstärkung und des Phasensplittings amtlichen Langlebe-Doppeltrioden des Typs Philips JAN 6189 übertrug (Joint Army Navy).

Luxuriös auch die Stromversorgung: Allein den beiden JANs stehen zwei Speicherkos mit je 220 Mikrofarad Kapazität zur Verfügung. Dazu kommt

i Tipp Kabel basteln

Nicht highendig getunt, dafür super anspringend und schörkellos direkt: Vor allem bei Röhren-Amps setzen die Tester immer wieder gern das Teflonkabel RG 393 zum Boxenanschluss ein (Basteltipp aus Heft 9/06). 23,70 Euro/Meter, www.dx-wire.de

eine Eisenkerndrossel, die sich mit einer Induktivität von 1,2 Henry – also mit hohem Wechselstromwiderstand – gegen Brummanteile und Störzuckern stemmt. Den Ausgangsstufen dienen eine 2-Henry-Kollegin und nicht weniger als acht weitere Elkos. Diese zeichnen sich durch ihre Herkunft vom geachteten japanischen Hersteller Rubicon und durch Hitzebeständigkeit aus. Statt der üblichen 85 ertragen sie bis zu 105 Grad.

Eine Relaisbank für die Eingangswahl, schicke Teflonkabel für den Signaltransport, 2,5 Millimeter starke Platinen mit vergoldeten Leiterbahnen, – Ayon trieb highendiger Ehrgeiz um. Neben vier Line-Ins gibt es einen zusätzlichen nicht lautstärkegeregelten Input sowie Pre-Outs. Bleibt nur ein einziges Ärgernis: der unechte symmetrische Eingang, der einen der ankommenden heißen Pole einfach ignoriert. ▶

Nach dem Druck auf den Bias-Setup-Knopf (1) nimmt der Ayon selbstständig eine Ruhestromjustage vor. Danach sollten die Kontroll-LEDs V1 bis V4 (2) erloschen sein.

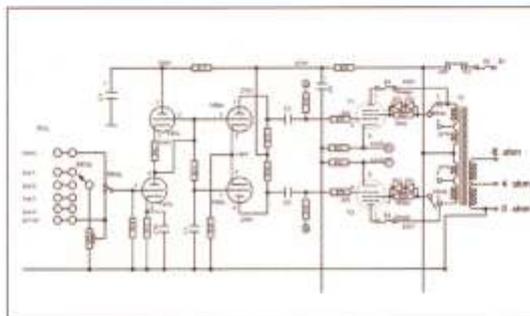


Technik im Detail

Dreistufen-Plan

Erstaunlich bei dem Ayon Spirit III: Trotz seiner relativ hohen Ausgangsleistung kommt er mit nur drei Stufen aus. Dies ermöglicht in erster Linie eine zusätzliche Röhrentriode, die in der Anoden-Versorgungsleitung der Eingangskollegin sitzt und dort als Stromquelle fungiert. Damit erhöht sie die Verstärkung und trägt außerdem zur Linearisierung bei.

Die anschließende Stufe erhöht abermals den Hub, auch wenn ihre Hauptaufgabe im Phasensplitting, in der Erzeugung von Gegentaktsignalen fürs Ansteuern der Endröhren besteht. Indem ein Schalter deren Schirmgitter auf eine Ausgangsübertrager-Anzapfung oder auf Anodenpotenzial legt, bietet der Ayon zwei Kennlinien-Alternativen an.



Linearisierung gibt's nur bei einzelnen Stufen, auf eine Gegenkopplungs-Schleife hat Ayon verzichtet.

Innenleben

Der Ayon Spirit III besitzt gleich zwei Eisenkernrosseln. Sie helfen bei der Säuberung der Vor- (1) und der Endstufen-Spannung (2) mit. Die ICs auf der kleinen Platine (3) dienen der Bias-Automatik. Der Musiktransport läuft über ansehnliche Teflonkabel (4).



Dafür entschuldigte sich der Spirit III aber schon mit den ersten Takten Musik. In „Grandmother“ rührte die bebende und sich dramatisch steigernde Stimme von Rebecca Pidgeon an wie nur selten. Die Gitarrenbegleitung rankte sich feinst verästelt drum herum und blühte förmlich auf.

Frech und mit allen Wassern gewaschen: Vienna Teng erschien ebenso lebensecht, die Pots-and-cans-Perkussion von „Radio“ klöppelte millimetergenau, trotzdem schier überschäumend vor Freude.

Bei alldem verbreitete der mit KT88 bestückte Ayon so etwas wie eine wohlige Weihnachtsbaum-Atmosphäre, die bei der Version mit den KT120 leider verschwand. Leider? Nach wenigen Minuten Umgewöhnung wollten die Tester nicht mehr zurück. Mochten die vertrauten Damen ruhig etwas

spröder und sachlicher wirken – mit der Kunst, Impulsen noch getreuer zu folgen, bot der 120er eine viel plastischere, greifbarere Abbildung. Damit lud der Verstärker zu ganz neuen Streifzügen ein.

Etwa zu „November“ von Dominic Miller, wo Bässe und Gitarren eine Art Klangurwald erzeugen. Bei minderen Verstärkern bleibt vieles im Dunkeln, der Ayon deckte die paradiesische Vielschichtigkeit und die feinsten bunten Texturen geradezu mit Hingabe auf.

Bei „Les Ondes Oriental“ von Dhafer Youssef zwang der von der Oud-Laute vorgetragene hypnotische Rhythmus, auf dem Weg durch die musikalischen Haine zu folgen – bis hin zu dem Moment, wo sich der Muezzin-Gesang erhebt und sich die kristallklar schillernden

Pianotöne zu immer hinreichenderen Läufen und schließlich zur Sturzflut verdichten.

Einfach märchenhaft! Bei diesem Titel blieb dem zum Vergleich herangezogenen Röhrenverstärker Audiomat Arpege (Test 11/12) nichts anderes übrig als zu passen. Bei der Wiedergabe eines Streichorchesters holte der nicht so fein auflösende, aber voller agierende Franzose wieder auf, weil der Geigenglanz via Spirit fast schon überzogen wirkte.

Dass die Tester bei 56 Punkten blieben, hat aber einen anderen Grund. Weil der Ayon keine Gegenkopplungs-Schleife und daher einen geringen Dämpfungsfaktor besitzt, passt er nicht zu jeder Box. Bei günstiger Auswahl bietet er aber höchstes klingliches Glück.

Johannes Maier ■

Technik im Detail

Vergoldet und beflügelt

Stammten die ersten KT88 Gold Lion von der englischen Firma Genalex, werden aktuelle Röhren unter gleichem Namen in Russland gebaut. Sie zeichnen sich unter anderem durch ein Dreifach-Getter (kleine Metallsonden oben und seitlich, die Sauerstoff

aufsaugen) und ein vergoldetes Steuergitter aus. Die neue, Gold verschmähende KT120 von Tung-Sol bietet dank massiverem Innenaufbau und Anoden-Kühlflügeln ein Drittel mehr Ausgangsleistung.



Ayon Spirit III (KT 120) 3500 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audium, Berlin
Telefon: 030 / 61 34 74 0
www.audium.com
www.ayonaudio.com
Auslandsvertretungen siehe Internet

Maße: B: 57 x H: 35 x T: 47 cm
Gewicht: 31 kg

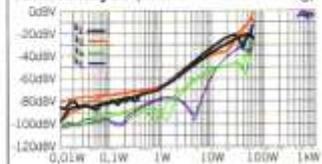
Messwerte

Frequenzgänge Pentode, Klemme 4 Ω

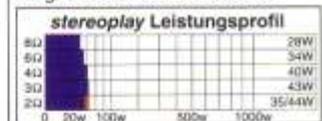


Ausgewogen und breitbandig, leichter Pegelverlust an niederohmiger Last

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



Günstig abgestufte, nicht ganz gleichmäßig verlaufende Klirrkomponenten mit gutem Lastwechselverhalten



Relativ hohes Musikleistungsniveau bis 72 Watt an 3 Ohm; in „Triode“ bis zu 44 Watt an 2 Ohm

Sinusleistung 1 kHz, k=3%, Pentode 4-Ohm-Klemme, an 8/4 Ω: 42/62 W
Rauschabstand Line 84 dB
Verbrauch Standby/Betrieb ~219 W

Bewertung

Klang	56
Messwerte	7
Praxis	8
Wertigkeit	9

Schön und sehr wuchtig aufgebauter Röhrenvollverstärker, der sich mit unterschiedlicher Endstufenbestückung betreiben lässt. Mit den KT88 klingt der Ayon Spirit III sonnerig, mit KT120 etwas kühler, aber sagenhaft rhythmisch-impulsiv.

stereoplay Testurteil

Klang	56 Punkte
Spitzenklasse	56 Punkte
Gesamturteil	sehr gut
sehr gut	80 Punkte
Preis/Leistung	überragend